

Bezugspreise:
für Halle monatlich bei zweimaliger
Auslieferung 7,50 Mark, vierteljährlich
22,50 M., durch die Post 22,50 M.,
ausw. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
amtlich. Zeitungsverzeichnis unter
Saale-Zeitung eingetragen. Für
unverlangt eingegangene Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Rücksende nur mit dem
Quellenangabe. Saale-Zeitung Nr.
1140, der Anzeigen-Abtg. Nr. 1413
u. 7411, der Bezugs-Abtg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:
Die 8 gespaltenen 34 mm breite Milli-
meterzeile oder deren Raum 40 Pf.,
Familienanzeigen 40 Pf., Restamen
bis 25 mm breite Millimeterzeile
2,50 M. Anzeigen nehmen an
unsere Geschäftsstellen u. sämtliche
Anzeigengehäfte. Erfüllungsort:
Halle. Erscheint täglich 2 mal,
Sonntags und Montags 1 mal.
Geschäftszeiten und Haupt-Ge-
schäftsstellen: Halle, Neue Prome-
nade 1a, Gr. Drouhausstr. 17.
Neben-Geschäftsstellen: Große
Weichstraße 52 und Markt 24.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4699.

Nr. 389.

Halle, Sonnabend, den 21. August 1920.

Einzelpreis 20 Pfg.

Die hallische Sipo und die Magdeburger Spitzelsache.

In den letzten Tagen ist die Magdeburger Spitzelsache von der gelamten Rechts- wie Links-Partei in Halle weidlich zu mehr oder weniger offen jutage tretender parteipolitischer Agitation ausgeschlachtet worden. Die „Saale-Zeitung“ hat sich aus Gründen, die unseren Lesern zur Genüge bekannt sind, möglichst neutral verhalten und sich lediglich auf den legalen Standpunkt gestellt. Die Wogen der Erregung scheinen nun etwas abzuklingen. Der Reiz der Sensation weicht dem Verlangen nach ruhigerer Betrachtung der Dinge. Wir haben nun Gelegenheit genommen, uns an bestinformierter Stelle nach dem Kern der Angelegenheit zu erkundigen, und dabei die Befriedigung erhalten, daß die Veröffentlichungen sowohl in der „Hallischen“ und „Allgemeinen Zeitung“ als auch im „Volkswacht“ weit über das Ziel hinausgeschossen und zweifellos parteiagitorisch gefärbt und alles andere als geeignet sind, die tiefe Klüft, die im deutschen Vaterlande noch immer zwischen Rechts und Links klafft, zu überbrücken. Weiter hat sich eben gezeigt, daß durch agitatorische Verzerrungen der Angelegenheit deren Klärung ungemein erschwert worden ist. Ja, man kann behaupten, daß mancher Schritt in der gerichtlichen Untersuchung fast unmöglich gemacht wurde. So haben z. B. unzeitige und unrichtige Veröffentlichungen in der „Allgemeinen Zeitung“ und durch sie hervorgerufene Erwiderungen des staatsanwaltschaftlichen Einschreitens in der Angelegenheit der bekannten Waffenschießversuche, an denen der U. S. P. Statthalter Osterburg beteiligt sein soll, erheblich verzerrt und das energische Zupacken der hiesigen Sipo fast zur Unmöglichkeit gemacht.

Wahrscheinlich liegt es in anderen Fällen und vielleicht ist es auch dem Verhalten der hallischen Presse zuzuschreiben, daß nicht die Zeitung der hiesigen Sicherheitspolizei, die an sich für sich zuständig war, mit der Führung der Untersuchung im hiesigen Bezirk betraut, sondern dafür ein besonderer Beauftragter der Magdeburger Sipo nach hier entsandt wurde. Wir müssen zugeben, daß uns ein solches Eingreifen in die Zuständigkeit des Kommandos der hiesigen Gruppe der Sicherheitspolizei ebenfalls gewisslich erscheint, denn es trägt doch zweifellos ein gewisses Mißtrauen gegen diese Gruppe in sich, zu dem u. E. keine bestimmte Veranlassung vorliegt.

Uebrigens haben sich Untersuchungen durch den Magdeburger Hauptmann Schulz doch anders zugetragen, als es bisher öffentlich bekannt geworden ist. Verhaftungen haben überhaupt nicht stattgefunden, sondern es sind nur verschiedene Personen, die mit der „Orgel“, dem „Raubband“ und dem „Treibband“ Verbindung hatten oder zu deren Leitung gehören, zur Vernehmung vorgeladen und nach der Vernehmung ohne weiteres wieder entlassen worden, nachdem sich irgend welcher Grund zum direkten Eingreifen gegen sie nicht ergeben hatte. Hauptmann Schulz ist nach Beendigung der Untersuchungen gestern wieder nach Magdeburg zurückgekehrt. Wenn die ganze Angelegenheit von der hiesigen Rechts- und Links-Partei nicht so agitatorisch ausgeschlachtet worden wäre, so hätte die Erregung in der Bürgerstadt aus den tatsächlichen Ereignissen heraus nicht die Höhe erreichen können, wie es der Fall war.

Nach den Erkundigungen, die wir, wie schon erwähnt, eingezogen haben, können wir uns auf keinen anderen Standpunkt stellen als den, den wir an dieser Stelle in den letzten Tagen wiederholt präzisiert haben. Das deutsche Volk muß aus der Unruhe heraus und die Bekräftigungen der Reichsregierung und des Reichstages, durch die energische Durchführung der Entwaffnung sowohl den Putschmöglichkeiten von rechts wie von links den Boden zu entziehen, müssen mit aller Energie unterstützt werden. Wir haben das Vertrauen zur Sicherheitspolizei, daß sie in diesem Sinne mit der größten Umsicht und ohne Ansehen der Person vorgehen wird. Die Sicherheitspolizei ist das berufene Organ für diesen Zweck und hat keine andere Aufgabe, als den Regierungswillen zur Durchführung zu bringen. Sie hat bisher nach rechts wie nach links durchgegriffen, allerdings — und das mag ein Fehler sein — ohne der Öffentlichkeit davon Kenntnis zu geben. Auf besondere Schwierigkeiten ist sie bei der Entwaffnungssaktion bisher nicht gestoßen. Allerdings dürfte sie, solange das Entwaffnungsgebot noch nicht reiflich durchgeführt werden kann, den Zugriff in größere Waffenslager auf beiden Seiten, die ihr wohlbekannt sein dürften, noch vermeiden haben. Es können sich also vielleicht noch Schwerverbrechen ergeben. Deren kann sie aber nur Herr werden, wenn sie sich nicht nur vom Vertrauen der Landes- und Reichsregierung, sondern auch von dem der Mehrheit der Bevölkerung getragen weiß, durch deren Willen sie ja letzten Endes das Mandat zur Durchführung der Entwaffnung erhalten hat. Dazu sollte jeder denken, der ein Interesse daran hat, daß Ruhe und Ordnung im Vaterlande erhalten bleiben.

Die Lage in Oberschlesien.

Beuthen, 20. August. Die Polen rufen um allgemeinen Ausstand im ganzen Industriegebiet auf, der in den Bergwerksbetrieben zum Teil bereits eingetreten ist. Heute vormittag sind polnischerseits der interalliierten Kommission folgende Forderungen vorgetragen worden:

1. Befreiung der Sicherheitswehr.
2. Entfernung aller in den letzten zwei Jahren Zugezogenen ohne Rücksicht darauf, ob es Polen oder Deutsche sind.
3. Errichtung einer Selbstverwaltung und von Verwaltungsbehörden, die aus Oberschleslern oder Nicht-Oberschleslern gebildet sind, die seit mehr als 20 Jahren ununterbrochen hier wohnen.
4. Verhaftung und Auslieferung aller an den letzten Vorgängen Beteiligten.
5. Entschädigung aller mißhandelten Polen.
6. Die Stadt Katowitz soll dem polnischen Abstammungskommissariat sofort vier Büros zur Verfügung stellen.
7. Aus den Verträgen der deutschen Brudervereinigung ist die „Gazeta Lubowa“ und die „Gazeta Robotnicza“ sofort in Betrieb zu setzen.
8. Entfernung aller Direktoren und Beamten, die für den ausbleibenden (?) Ausstand in Haftung genommen werden.
9. Beseitigung der Elektrizitäts- und Wasserwerke usw. durch die öffentlichen Behörden.

Werden diese Bedingungen nicht angenommen, soll der allgemeine Ausstand sofort beginnen. Die polnische Presse bezeichnet die Lage als sehr ernst. Nach Mitteilung der polnischen Presse hat die interalliierte Kommission die schärfsten Maßnahmen angeordnet, um die Ordnung herzustellen. Alle Schuldigen sollen in Haft genommen und vor dem Kriegsgericht abgeurteilt werden. Gerüchtwiese verlautet von einem polnischen Putsch in Beuthen, der heute abend ins Werk gesetzt werden soll. Die Bewegung in Kuratowitz und Siemianowitz befristet für Chana, Schoppin, Mlowitz sind in polnischen Händen. In Schoppin hat die polnische Bevölkerung nach der polnischen „Grenzpol.“ die Sicherheitswehr entworfen.

Berlin, 20. August. Zu der Meldung der Danziger polnischen Zeitung „Dziennik Danzki“, daß täglich aus dem Reich 2000 Deutsche, unter denen sich Offiziere und Soldaten befinden, der Polen zu Hilfe eilen, wird von jütändiger Seite mitgeteilt, daß diese Behauptung völlig aus der Luft gegriffen ist.

Eine Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 19. Aug. Dem Reichstag liegt, wie wir hören, der Entwurf einer Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten vor. Der Entwurf lehnt sich möglichst an die Vorschriften der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 an, herabmündigt indessen in angebrachter Weise auch die Erfahrungen der Reichstagswahl vom 6. Juni 1920. So werden die Vorschriften über die Wahlfrist erweitert, da deren Ausfüllung in großstädtischen Gemeinden infolge Schwierigkeiten öfter als die Wählerkreise den Wahlortern zur Bildung der Wahlvorstände einige Tage vor der Wahl zugesandt werden müssen. Andererseits muß die Möglichkeit zur Erlangung von Wahlstimmen tunlichst lange gegeben sein, da bei einem frühzeitigen Schluß ihrer Ausstellung der Zweck des Wahlgesetzes selbst vereitelt werden würde. Der Entwurf will daher bezüglich des Zeitpunktes, an dem die Wählerlisten geschlossen werden müssen, den Gemeinden möglichst freie Hand lassen. Auch nach Abschluß der Wählerlisten sollen nachträgliche Berichtigungen vorgenommen werden können. Ferner hat sich vielfach das Bedürfnis gezeigt, für kleinere, besonders ländliche Wahlbezirke die Wahlfrist abzukürzen. Weshalb wird die Verordnung auf eine beschleunigte Festsetzung des Wahlergebnisses einwirken, so daß noch am Abend des Wahltages das Abstimmungsresultat vorliegt.

Kritische Lage in Ostpreußen.

Königsberg, 19. August. Die Lage Ostpreußens ist sehr ernst. Die Gefahr bewaffneter reaktionärer Organisationen vergrößert sich, da sie sämtlich der Orgel angegeschlossen sind. Sie verfügen angeblich über 40 000 bewaffnete Mann und über 200 000 Waffen. Die Sicherheitsweile organisieren wieder antiaufständische Offiziere der Sicherheitspolizei in ihre Verbände ein. Immer noch große Summen zur Verfügung. Den Organisationen sind die reaktionären Kreisräte angegeschlossen. Die Leitung des Selbstschutzes befindet sich in den Händen eines entlassenen Offiziers der Sicherheitspolizei namens Freu. Die Gewerkschaften beginnen eine Gegenorganisation. Der Oberpräsident verlor eine Auslegung durch einen Ruf zur Bildung allgemeiner Grenz- und Ortswehren herbeizuführen. Er berief einen Provinzialrat auszusuchen. Die ersten Verhandlungen zwischen den Vertretern der Destituierten und Rechtssozialisten hatten ein günstiges Ergebnis. Offenbar auf einen Putsch aus München verfaßt hat die Orgelorganisationen öffentlich abgelehnt. Die Destituierten, Zentrum und Volkswacht erklären ihren Austritt aus dem Ausschuß. Der Oberpräsident ist jetzt nur auf Demokraten und Rechtssozialisten angewiesen. Die Unabhängigen können jede Beteiligung ab, da in allen zu bildenden Ausschüssen eine Bürgerliche Mehrheit vorhanden ist und somit alle Machtmittel sowie die Auslegung, Handhabung der Bestimmungen der Orgel liegt. In Städten, wo die Mehrheit bei der Arbeiterstadt liegt, bestehen keine Ortswehren, da angeblich

genug Sicherheitspolizei vorhanden ist. Die Situation ist sehr gespannt. Die leitenden Parteimitglieder der Unabhängigen warnen vor allen unbesonnenen Experimenten und suchen mit aller Energie die Arbeiterstadt ruhig zu halten unter dem Hinweis, daß jede Politik und alle förmlichen Experimente den Kassen höchst unbecommen wären. In der Königsberger „Fortwährender Zeitung“ wird heute offenbar offiziell gefragt: „Waher nehmen die Orgel und die Selbstschutzbünde ihre Millionen?“

Die russisch-polnische Frage.

Paris, 20. August. „Humanität“ meldet aus London, daß bei Kamenen ein Telegramm Tschitschews einging, demzufolge die polnischen Delegierten am 18. August zur zweiten Sitzung der Minister Verhandlungen nicht mehr erschienen. Die russische Delegation protestierte deshalb bei der polnischen Regierung.

Der polnische Heeresbericht.

Warschau, 20. Aug. Nach dem polnischen Heeresbericht verließen die feindlichen Avantgarde an der Nordfront auf jeden Fall möglichst weit vorzubringen. Die von Modlin ausgeführte Gegenoffensive ließ auf jähren russischen Widerstand, sie schreitet jedoch mäßig vorwärts, Gerod wurde genommen. Im ganzen gehen unsere Truppen an der Ostfront außerordentlich schnell vor und verfolgen den Feind, der in Panik und Unordnung flüchtet. Die 17. bolschewistische Brigade, sowie große Teile der 8. russischen Division wurden völlig vernichtet. Es wurden 70 Geschütze und 50 Maschinengewehre erbeutet.

Brest Litowsk von den Polen genommen.

Warschau, 20. Aug. Die Polen haben Brest Litowsk genommen. Drei bolschewistische Divisionen sind bei Warschau vernichtet worden.

Ein tödlicher Erzeß im „Korridor“.

Berlin, 19. August. Das Vorbringen der Kassen scheint auch im Korridor ins Stocken zu geraten. So ist der Bahnhofs-Bischofswerber noch in der Hand der polnischen Truppen. Der Bürgermeister der Stadt Bischofswerder hat sich leider zu einem sehr tödlichen Streich hinreißen lassen, der auch von der Bevölkerung sehr mißbilligt wird. Der Bürgermeister verfuhr nämlich, an der Spitze einer Schar Wandermöbeler mit einer Musikkapelle, den Bahnhof Bischofswerder für Deutschland „zurückzuerobern“. Der Versuch mißlang; die Deutschen wüthten dabei sehr Gefasane an die Polen ein. Die über den tödlichen Erzeß des Bürgermeisters aufgebrachte Bevölkerung von Bischofswerder hat den Beamten sofort keines Voltens überhoben.

Lord Curzon über die Ziele der englischen Politik.

London, 19. August. Im Oberhause nahm Lord Curzon Gelegenheit, die englische Politik gegenüber Rußland und Polen noch einmal in längerer Rede zu beleuchten. Er sagte u. a.: „Waher sind unsere Ziele? Das erste ist, die Unabhängigkeit Polens in seinen legitimen Grenzen zu sichern, nicht, wie ich betonen möchte, eines angriffsulitigen und imperialistischen Polens, das eine Verbedrohung für seine Nachbarn bedeutet, sondern des Polens, mit dem wir aus der Geschichte vertraut sind und das imstande ist, seine eigene nationale Existenz als ein Bollwerk der Zivilisation und als ein Damm gegen die Anarchie in jenem Teile Europas zu führen. Unser zweites Ziel, das viel weiter gestreckt, ist der Friede Europas. Wir wollen, soweit es an uns liegt, dieser zerrütteten Welt den Frieden bringen. Unser Land ist in seiner Stimmung für neue Kriege, wenigstens nicht für solche, die durch unmögliche Ziele diktiert und eingeleitet sind. Wir haben auch nicht die verführerischen Streifen noch Geldmittel übrig, um solchen Abenteuer noch weiter zu frönen. Die öffentliche Meinung hier wie anderswo ist einzig und allein darauf eingestellt, wenn es möglich ist, einen gerechten und ehrenhaften Frieden herbeizuführen. Dies haben wir die polnische Regierung wissen lassen, und ich möchte hinzufügen, daß auch unser italienischer Verbündeter unsere an Polen erteilten Ratschläge vollkommen billigt und unterstützt.“

Die Auslieferung und Zerstörung des deutschen Kriegsgeräts.

London, 18. August. Die englische Regierung erteilte auf die Anfrage eines Abgeordneten nach dem Stande der Auslieferung und Zerstörung des deutschen Kriegsmaterials seit der Konferenz in Spa folgende Auskunft: Schwere Geschütze abgeliert bis zum 5. Aug. 5860, davon abgeliert zwischen 3. Juli und 5. Aug. keine, zertrübt bis zum 5. Aug. 2577, davon zertrübt zwischen 2. Juli und 5. Aug. 1064. Feldgeschütze und Haubitzen abgeliert bis zum 5. Aug. 2057, davon abgeliert zwischen 3. Juli und 5. Aug. 184, zertrübt bis zum 5. Aug. 15 893, davon zertrübt zwischen 3. Juli und 5. Aug. 3448. Kleinere Waffen abgeliert bis zum 5. Aug. 1570 958, davon abgeliert zwischen 3. Juli und 5. Aug. 19 196, zertrübt bis zum 5. Aug. 158 846, davon zertrübt zwischen 3. Juli und 5. Aug. 246 956. Flugzeuge und Wasserflugzeuge abgeliert bis zum 31. Juli 128, zertrübt bis zum 31. Juli 818. Luftschiffe abgeliert bis zum 31. Juli 1, zertrübt bis zum 31. Juli 1. (Die Zahl der ausgelieferten Luftschiffe bezieht sich natürlich nur auf England, das den „L. 71“ erhalten hat; bekanntlich ist aber auch schon ein weiteres Zeppelinluftschiff, der „L. 72“, an Frankreich ausgeliefert worden. Die Red.)

Die Randstaatenkonferenz in Riga.

Riga, 18. Aug. Die Konferenz der sogenannten Randstaaten, die am 3. d. M. in Riga begonnen hat, hat bis zum heutigen Tage eine große Menge Material über das Zusammenwirken der Randstaaten einer Anzahl von Kommissionen zur Vorbereitung überreicht. Die juristische und die politische Unterkommission der Randstaatenkonferenz haben ihre Arbeiten beendet. Vorsitzender der Rechtskommission ist Senator Samuels. Eine besondere Kommission beriet die gemeinsame Kriegsführung gegen die Ausbreitung der aus Ausland eingeschleppten Epidemien und hat sich auf die Annahme der diesbezüglichen Bestimmungen der Pariser Konvention geeinigt. Jeder Epidemiefall wird sofort den Regierungsbehörden des Nachbarstaates mitgeteilt werden; die Kommission stellt jene Grundätze auf, nach denen die Kandidaten ihrer Hygienebehörden organisiert werden. Die Vertreter Finnlands und Litauens erklärten, daß sie sich dem Beitritt zu dieser Konvention bis zum Eintreffen neuer Vollmächtigter vorbehalten.

Frankreich erfüllt den Friedensvertrag.

Strasbourg, 19. August. Die französische Regierung kündigte auf Grund des Friedensvertrages die Konzession der in Baden gelegenen Linien der Straßburger Straßenbahngesellschaft von Bühl nach Rehl, die verweigerte den Weiterbetrieb und erst 40 kabinöse Boome. Nach Anordnung des Reichsverkehrsministeriums übernahm die Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe die Weiterführung des Betriebs und die Boome.

Umstellungsforgen unserer Brennstoffwirtschaft.

Die bereits seit den Kriegsjahren einsetzende Umstellung von Industrieenergien auf minderwertige Brennstoffe hat einen starken Anstoß dadurch erhalten, daß unsere vermehrte Schwanzlieferung von Steinkohle dazu nötigt, den Ausfall durch minderwertige Brennstoffe zu ersetzen. Das Reichsamt für Bergbau und Salzwerke hat auf diesem Gebiete seine Tätigkeit in einer Reihe von ungewöhnlichen Schriften bei der Umstellung führen. Aus dieser Erkenntnis heraus ist in vielen Kreisen, die Rat suchen oder solchen erteilen sollen, der Wunsch laut geworden, sobald als möglich einen lebendigen Austausch der bisherigen Erfahrungen herbeizuführen. Die Hauptaufgabe für die Brennstoffwirtschaft verankert dabei, im Einzelnen mit dem Reichsamt zusammen, anlässlich der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure am 18., 17. und 18. September eine Tagung, auf welcher die folgenden Fragen durch kurze Vorträge und gründliche Aussprache geklärt werden sollen: Umstellung von Dampfmaschinenanlagen auf Braunkohle. — Verwendung von Braunkohle für Industriekraft. — Verwendung von Torf für Dampfmaschinenanlagen. — Halbkohleenergien. — Kohlenstaubenergien. — Erparnismaßnahmen in der Brennstoffwirtschaft. — Möglichkeit von Erparnissen im Zentralheizungsgebiete.

Eine Ergänzung der im Meinungsaustausch zu behandelnden Fragen bilden Vorträge von Dr. Aufhäuser, Hamburg: Neuere Ansichten über Brennstoffe und Verbrennung.

Die Tagung findet in der Technischen Hochschule, Charlottenburg, Saal 301, statt. Programme und Teilnehmertarifen zum Preise von 50 Mk. sind bei der Geschäftsstelle des Technischen Wohnungswesens, Berlin NW. 7, Sommerstr. 4a, erhältlich.

Deutsches Reich.

Personalien. Wie die „Dena“ erzählt, ist der Referent für Tarifverträge und Schlichtungswesen im Reichsarbeitsministerium, Dr. Martin Wegert, um Assistenzrat ernannt worden. Dr. Wegert hat sich durch seine Tätigkeit im Dienste der Arbeiterkassen des Reichs für die Förderung guter Namen bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern gemacht. Ferner wurde der Referent für Bergarbeiterfragen, Regierungsrat Dr. Bodenheim, zum Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium befördert.

Schreibe wie du sprichst.

Beitrag zu einer Tagesfrage.
Von
Gustav Hochstetter.

Nachdem ich aus der neuesten Zeitung die jüngsten Verbrechen und Unglücksfälle mit Entsetzen kennen gelernt hatte, fiel mein Blick auf das heutzutage so häufige Vorkommen früherer Kunstwerke genöthigt, eine lebenswichtig plaudernde Erzählung, einen geistreicheren Essay; diese angenehmen Zeiten beruhigen mein aufgeregtes Gemüth so vollkommen, daß ich dankbar nach der Feder griff und zum Preise des Heroldenheilmittels, das wir „Heulietten“ nennen, ein kleines Liedlein dichtete.

Gerade hatte ich unter die letzte Zeile meine Unterschrift gesetzt, da ging die Thür auf und erregt traten drei Freunde herein.

„Lären wir?“ fragte Jens Peterken; denn er ist aus Hamburg.

„Materiell löstere mer?“ antwortete, statt meiner, Stephan Steinhardt, der heftigste Mannheimer.

„Wenn ich!“ flüchelte der waldschöne Berliner Egon Schlimms hinzu. „Da lären wir eben 'n bißchen. Macht och nisch!“

Dann erklärten sie mir, sie hätten sich über die geplante neue Rechtschreibreform so gründlich in Widersprüche verwickelt, daß sie ohne Hilfe nicht wieder herauskämen. „Schreibe wie du sprichst“, ist der Wackelstich der neuen Orthographie. Wie sprichst man aber zum Beispiel ein „h“? In dem Wort „Gruß“ macht das „h“ den Laut lang, bei „Kuß“ macht's ihn kurz. Wenn ich ein e und ein h ausreche, gibt das noch lange kein „h“. Wenn es gar ein l, ein s, und dann ein h himmale — mit welcher Berechtigung verlange ich doch den Segel einer Fiskaltaxt — „ich“ auszusprechen? Für Gemeine fast der eine „Reim“, der andere „Schemie“. Und so weiter, und so weiter. Trotzdem glaubten meine Freunde alle dreie, wegenwie müßte es möglich sein, so zu schreiben wie man spricht, und ich sollte ihnen sagen, wie ich mir das denke. „Probieren geht über Studieren“, antwortete ich, „hier habe ich eben gerade ein kleines Gedicht verfaßt. In der alten Orthographie natürlich. Nun lest euch mal, einer nach dem anderen, an meinen Schreibstil und jeder von euch

Die Forderung nach dem Saarparsament. Der Gemeinderat von Reimsdorf beschloß einstimmig, bei der Saarregierung Schritte zu tun, damit alle jetzt Verhafteten eines Zivilgerichts überwiesen werden und in ihre Heimat zurückkehren können. Der Gemeinderat verlangte außerdem fernerlich die sofortige Wahrung des Saarparsaments.

Die Durchführung der Amnestie. Im „Vorwärts“ Nr. 414 wird behauptet, daß der Wunsch zur Wahrung des Verhältnisses der Offiziere während der Märzrevolution infolge reaktionärer Theorien von Offizieren aufgewacht worden sei. — Hierzu wird vom Reichswehrministerium bemerkt, daß das Reichsamt für die Wahrung des Verhältnisses die Aufstellung sämtlicher nach den Märzereignissen eingeleiteter Ausschüsse verweigert hat und daß in Ausführung dieser Weisung die Auflösung des eingangs genannten Ausschusses vom Reichswehrministerium angeordnet worden ist. Am frühen wird darauf hingewiesen, daß die in dem gleichen Artikel gegen die Feston und Ausführenden des Generals v. Braun erhobenen Anschuldigungen unzutreffend sind.

Der spanische Volkstheater in Berlin. Die WTB hört, ist der bisherige spanische Volkstheater in Argentinien Don Pablo Soler y Guardiola zum Volkstheater Spaniens in Berlin ernannt worden und wird dieses Monats einreisen. Als dessen erster Volkstheater in Madrid ist der frühere Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Freiherr Langwerth von Simmern in Aussicht genommen.

Ausland.

Rumänien und Ungarn.

Paris, 19. August. Wie Gazeta mitteilt, hat die rumänische Regierung angefangen der Frage im Hinblick auf die französische Regierung um Vermittlung ersucht, welche Wiederhernahme der Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn. Die französische Regierung hat sofort die nötigen Schritte in Budapest unternommen und dort Zustimmung des Verlangens von Rumänien gefunden.

Albanische Grenzverletzung.

Lufareff, 19. Aug. (Göteborgsches Pressebüro.) Organisierte Truppen der albanischen Regierung sind im südwestlichen Gebiet bei Nebra vorgezogen. Ueber Nacht sind die südbalkanischen Grenzgruppen von der französischen Linie auf die frühere Linie am rechten Drinaufer zurückgezogen worden.

Wannung kündigt die Unabhängigkeitserklärung.

Rom, 18. August. In einer Versammlung im Teatro Fenice in Rom kündigte B'Annunzio an, die Unabhängigkeitserklärung Rumos solle am 11. September, am Tag der Befreiung durch seine Truppen, erfolgen. Sollten aber an diesem Tage keine Anstalten zum Vortreten, ihn zu unterstützen, unterzogen werden, so wolle er sich nach Salerno begeben, um für Albanien's Sache gegen die Serben zu kämpfen. — Wie man sieht, ist also B'Annunzio auf dem besten Wege, sich zu einem modernen Condottiere zu entwickeln.

Die nordische Mächte und der Völkerverbund.

Christiania, 19. August. Die 12. nordische internationale Konferenz ist heute hier eröffnet worden. Der Vorsitzende, der ehemalige norwegische Präsident des Storting Mowland, führte in der Eröffnungsrede u. a. aus, daß die auf den Frieden gestellten Hoffnungen, sich erfüllen werden. Der Frieden ist kein Verzicht, sondern die erste, sondern ein Diktatfriede schimmiger Art geworden, wie er nur aus dem Altertum bekannt ist. Am ersten Punkt der Tagesordnung: Wahrung und Zulage zum Völkerverbund sagte der schwedische Vertreter Freiherr Welsaender u. a.: Bisher seien zu große Erwartungen auf die Solidarität der Nationen gesetzt worden, doch brauche man nicht zu verzweifeln. Die Hauptaufgabe sei, auf Veränderungen hinzuwirken, damit der Völkerverbund eine lebensfähige Einrichtung werde. Hierher gehöre der Ausbau der internationalen Rechtsordnung, sowie die Aufhebung Deutschlands und der Vereinigung. Es seien der Redner dachte an, daß es mühsam sei, daß der Kongreß in einer Entscheidung die Völkerverbindungsfrage zusammenfasse. Die höchsten der Redner stimmten fast ausnahmslos den durch Welsaender

entworfenen Richtlinien bei. Insbesondere betonte der ehemalige norwegische Premierminister ebenfalls, daß die mitteleuropäischen Staaten bedürftig in den Völkerverbund eintreten müßten, was unüberprüfbar blieb. Der norwegische Sozialdemokrat Bün erklärte, daß der Völkerverbund bisher nur ein Apparat der Mächtegruppe sei, dies müßte in der Entscheidung allem Lärm der Großmächte zum Trotz ausgedrückt werden. Der Schwede Gallen legte dar, man müßte schnell revidieren, ehe die Revision vom Osten komme.

Halle und Umgegend.

Halle den 21. August 1920.

Die Auswärtigen für deutsche Kaufleute in Brasilien. Einem Bericht der Gesellschaft Rio Grande do Sul de R. u. M. a. n. 1114 an den 21. August 1920 in Hamburg an dessen Auslandsabteilung ist zu entnehmen: Eine Anzahl von deutschen jungen Deutschen launmännlichen Angehörigen vor dem Kriege hier größer als je heute ist. Ich habe Veranstaltung genommen, mit einigen Firmeninhabern zu sprechen, und fand meine Ansicht bestätigt, daß nicht irgendeine Maßnahme gegen die Abwanderung der deutschen Kaufleute in die Berren banon abgibt, deutsche Handlungsgeschäfte anzuführen. Der Kriegeausbruch und später noch verurtheilt viele Kaufleute, unheimlichen Verluste zu erleiden; für die freigebliebenen Stellen war bedauerlich Ersatz damals kaum oder nur schwer zu finden. Mühe man sich als damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch Deutsche ersetzen, was besonders bei solchen Firmen der Fall ist, die damals mit nationalen Kräften begnügen, deren Schutz und Beschäftigung mit der eines jungen Deutschen kaum zu erreichen ist, so fand man doch, daß man für geringere Leistungen auch geringere Bezahlung geben kann. Einen Versuch erhielt das Geschäft damit natürlich nicht, d. h. wenn der betriebsfähige Geschäftsbereich mal eine geringe Nachfrage macht. Aber die Bewandlung macht eben alles, und wenn früher ein deutscher Kollege selbständig zu arbeiten verstand, so hat sich heute gegen den Chef daran gewöhnt, alle wichtigen Dispositionen selbst zu geben. Mancher will ja auch nicht so östlich die nationalen Anstellungen durch

Kunst und Wissenschaft.

Sehr neue Ordinarien in Berlin. Wie die Hochschulleitung... erklärt, wurden an der Berliner Universität zu ordentlichen Professoren ernannt...

Deutsche Gelehrte im Ausland. Wie wir hören, wird Prof. Kurt Diederichs in Berlin auf Einladungen...

Hochschulnachrichten.

Zur Wiederbesetzung des durch die Berufung des Professors Carathéodory in der preussischen Hochschule...

Zum Nachfolger des verstorbenen Geh. Reg.-Rats W. Reitz auf dem Lehrstuhl der Physik an der Universität Göttingen...

Sport der 'Saale-Zeitung'.

Gaumeister im Wasserballspiel, halbescher Schwimmverein...

Am Donnerstag trat Halle mit zwei Wasserballmannschaften gegen den Weissenhofer Schwimmverein an...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Franszösische Waggonbestellungen in Deutschland.

Zwischen vertriebenen französischen Eisenbahnfabrikanten und deutschen Waggonfabriken...

Adressenänderung.

Berlin, 20. August. Die Adressenänderungen sind...

U. G. Biomarchen.

Die Einnahmen in 1919 betrugen 4 495 565 Mk. (i. V. 1 906 237 Mk. Betriebsüberschuss)...

unseres Marktes im Ausland heimische ein Nachgeben der ausländischen Devisenrente...

Deutscher.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Ausstellungen stellen sich an der heutigen Börse in Beizahlung...

Table with 4 columns: Ort, Preis, Ort, Preis. Lists various locations like Amsterdam, Rotterdam, etc. with their respective prices.

Produktentwert.

Berlin, 20. August. Der Verkauf am Feinmarkt bleibt weiter bei kaum veränderten Preisen...

Metallnotierungen.

Berlin, 20. August. Preise für 100 kg in Markt: Raffinierter Kupfer 99-99,5...

Preisermäßigung für Säugegasbrenner. Die Vereinigung der Säugegasbrenner-Fabrikanten...

Steigerung der Metallpreise. An der Samstagener Metallbörse erlitten am Donnerstag die Notierungen...

Unter der Firma Seiffersche Maschinen und Waggonfabriken AG hat sich eine Gesellschaft mit einem Kapital...

Deutsche Werke AG in Berlin. Wie verlautet, steigt der Selbstverbrauchsgrad der Gesellschaft...

Neuheit in Metallhütten. Die Metallhütte AG in Duisburg beruht eine außerordentliche Generalversammlung...

Die erste Verlegung. Die Firma wurde mit dem Sitz in Frankfurt a. M. mit einem Aktienkapital...

Die Kohlen- und Kokspreise aus dem Ruhrgebiet hat in der vergangenen Woche eine scharfe Steigerung erfahren...

ausschließlich in der nächsten Zeit weitere Einfuhrzulassungen in der Beladung der Fahrzeuge erforderlich machen...

Die Patentverwaltung in Berlin bringt eine Einrede von 20 Pros. und 5 Pros. Bonus (i. V. 22 Pros.)...

Erklärung der Konfessionsauswahl. Der 'Konfessionär' schreibt: Nachdem es durch die Bemühungen der Industrie...

Veränderungen von Wechselkursen in Amerika. Trotz der heutigen Lage auf dem Finanzmarkt...

Berliner Börse

vom 21. August 1920 (Telegramm.)

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Werte, Eisenbahn-Aktionen, Schiffahrts-Aktionen, Bank-Aktionen, and Industrie-Aktionen.

Tendenz: behauptet.

Leipziger Börse.

Leipzig, den 20. August 1920.

Table listing Leipzig market prices for items like Halle'sche Zucker-Fabrikation, Leipziger Melzfabrik, etc.

Verantwortlich f. d. red. Teil: E. G. u. A. F. v. d. G. Leipzig. Druck: Druckerei Otto Döbel.